

Das Bauen der Zukunft

Die TUM richtet einen Stiftungslehrstuhl für nachhaltiges Planen und Bauen ein.

Neue Energiegewinnung, ein anderes Klima und veränderte Nutzeransprüche werden unsere Zukunft bestimmen – und die Bauingenieure, die unsere Zukunft bauen, müssen dies bereits heute berücksichtigen. Um die Hochschulbildung von Bauingenieuren und Architekten sowie die Grundlagenforschung im nachhaltigen Bauen zu stärken, richtet die TUM einen mit 3,5 Millionen Euro dotierten Stiftungslehrstuhl ein. Stifter ist der Verein für Bauforschung und Berufsbildung des Bayerischen Bauindustrieverbands.

Die künftigen Bauingenieure, die an der TUM studieren, sollen die Zusammenhänge von klassischen Baumethoden und Energie erkennen und erforschen. Ein wichtiges Ziel ist die Nachhaltigkeit in der Planung, im Bau, beim Betrieb und im Recycling. Der neue Stiftungslehrstuhl »Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen und Planen – Forschung und Lehre von den baulichen und energetischen Zusammenhängen« wird grundlegende Beiträge zu Forschung und Lehre leisten. Insbesondere wird der Lehrstuhl, der fächerübergreifend in den Fakultäten für Bauingenieur- und Vermessungswesen und für Architektur angesiedelt ist, energieorientiertes Bauen und Planen in die einschlägigen Studiengänge integrieren.

TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann erklärte anlässlich der Unterzeichnung der Stiftungsvereinbarung: »Unsere Erfahrungen an der TU München zeigen, dass zukunftsfeste Konzepte einer Universität die traditionellen Fächergrenzen überwinden müssen. Angesagt ist Interdisziplinarität.«

TUM-Ehrenszenator Gerhard Hess, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Bauindustrieverbands, ergänzte: »Angehende Bauingenieure und Architekten sollen sowohl im Hoch- und Tiefbau als auch im Infrastrukturbau die baulichen und energetischen Zusammenhänge im Gesamtkontext erkennen, beurteilen und in der Praxis umsetzen können. Mit dem Absolvieren eines solchen Lehrangebots verbessern sie auch nachhaltig ihre zukünftigen Berufschancen. Mit der Errichtung dieses Stiftungslehrstuhls will die Bayerische Bauindustrie einen weiteren Beitrag im Rahmen der Exzellenzinitiative für die TUM leisten.«

Studiengang Consumer Affairs gestartet

Kryptische Geschäftsbedingungen, undurchsichtige Finanzprodukte, komplizierte Reklamationen: Im EU-Binnenmarkt müssen Verbraucher viele Hürden nehmen. Nötig sind qualifizierte Beratung und kluge Gesetzgebung – Aufgaben, auf die sich die 40 Studierenden des neuen Studiengangs Consumer Affairs an der TUM vorbereiten.

Als einzige deutsche Universität bietet die TUM den Studiengang Consumer Affairs an. Unter Leitung von Prof. Jutta Roosen, Ordinaria für Betriebswirtschaftslehre – Marketing und Konsumforschung in Weihenstephan koordiniert sie einen Verbund mit den Universitäten Århus (Dänemark), Wageningen (Niederlande) und der Agrarwissenschaftlichen Hochschule Warschau (Polen). Die EU unterstützt die vier Universitäten drei Jahre lang mit 600 000 Euro bei der Entwicklung der Curricula und der Ausrichtung der Kurse. Fester Bestandteil des Studiums ist ein Auslandssemester an einer der Partnerhochschulen. Hierfür vergibt die EU an die 20 besten TUM-Studierenden ein Mobilitäts-Stipendium von jeweils 3 000 Euro.

Aus 15 Ländern kommen die ersten Studierenden: Ägypten, Bangladesch, Bulgarien, China, Deutschland, Ecu-



Brachten den Stiftungsvertrag zwischen der TUM und dem Bayerischen Bauindustrieverband e.V. zum Abschluss (v.l.): Otto Majewski, Gerhard Hess und Wolfgang A. Herrmann.

ador, Frankreich, Griechenland, Israel, Japan, Türkei, Uganda, Ungarn, USA, Venezuela. Sie haben einen Bachelor-Abschluss in Sozialökonomie, Natur- oder Ingenieurwissenschaften und werden in zwei Jahren mit dem Master of Science abschließen. Auch ein Doppelabschluss mit einer der europäischen TUM-Partneruniversitäten ist möglich.

www.eureca-online.eu

Bei dem Festakt zur Eröffnung des Studiengangs sagte die bayerische Staatsministerin der Justiz und für Verbraucherschutz, Dr. Beate Merk: »Die aktuelle Wirtschaftskrise macht sehr deutlich, dass wir in unseren freien europäischen Märkten klare Verbraucherrechte und eine stärkere Rückbesinnung auf die Bedürfnisse des Verbrauchers brauchen. Mit der Schaffung des ›European Master's Programme in Consumer Affairs‹ werden dafür wichtige Grundlagen gelegt.« Für die zukünftigen Absolventen sieht Merk beste Berufsaussichten:

»Ich bin überzeugt, Wirtschaft, staatliche und nicht-staatliche Einrichtungen, Wissenschaft und Politik sind gut beraten, Ihre Potenziale zu nutzen.«

Prof. Anna Maria Reichlmayr-Lais, Beauftragte des TUM-Präsidenten für das Wissenschaftszentrum Weißenstephan, meinte: »Die Europäische Union wächst immer enger zusammen, deshalb ist es nur folgerichtig, dass wir gemeinsam mit unseren europäischen Partneruniversitäten für eine exzellente akademische Ausbildung in ›Consumer Affairs‹ sorgen. Wie gut Ausbildung und Forschung an unserer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist, spiegelt sich nicht zuletzt in dem hervorragenden Abschneiden in nationalen und internationalen Rankings wider. Unabhängig davon sind Consumer Sciences von größter Bedeutung, um die Position des Verbrauchers im Marktgeschehen zu stärken, denn Konsum ist letztlich die Triebfeder der Wirtschaft.«



Die ersten Kommilitonen des neuen Studiengangs Consumer Affairs mit Prof. Jutta Roosen (2. Reihe, 1.) und (daneben) Prof. Frank Martin Belz, Extraordinarius für Betriebswirtschaftslehre – Brau- und Lebensmittelindustrie der TUM; vorn stehen EU-Verbraucherschutzkommissarin Dr. Meglena Kuneva (5.v.r.), ihre Mitarbeiterin Andriana Sukova-Tosheva (6.v.r.) und Dr. Henning Arp (7.v.r.), Leiter der Regionalvertretung München der Europäischen Kommission; ganz rechts Dr. Thomas Zängler, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Jutta Roosen.